



Neues aus der Pfarrei

MAGAZIN DER KATHOLISCHEN PFARREIEN HELDMANNBERG · NEUKIRCHEN SOMMER 2022

**Es gibt keinen
Weg zum Frieden,
denn Frieden
ist der Weg.**

M. Gandhi

Kein Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg.

Der Krieg und wir.

Wenn Sie dieses Pfarrmagazin in Händen halten, liegt der russische Überfall auf die Ukraine bereits fünf Monate zurück – und es ist kein Ende der Kampfhandlungen zu erkennen. Welche Rolle kommt uns zu in diesem Konflikt?

Das pfingstliche „Komm, Heiliger Geist, schenke Deinen Frieden“ erklingt wie der Hilferuf der Christen, die sich mit dem ukrainischen Volk (und allen Menschen auf Flucht oder in Kriegsgebieten) solidarisieren, aber dennoch ein wenig ratlos bleiben – zu gerne würden viele uns mehr tun, aber wie soll, wie kann dem russischen Präsidenten Wladimir Putin das Handwerk gelegt werden, er am Ende einer gerechten Bestrafung für den Krieg, und, vor allem, für die begangenen Kriegsverbrechen zugeführt werden?

Sicherlich ist es nicht unsere Aufgabe als kleine Dorfpfarreien die Weltordnung gestalten zu wollen – auch wenn viele radikale Veränderungen in dieser Welt ihren Anfang in vermeintlich unscheinbaren Lebenswegen genommen haben. Menschen wie Mahatma Gandhi, Greta Thunberg oder Franz von Assisi sind alle nicht als Weltveränderer auf die Welt gekom-

men, und doch haben sie der Erde ein Stück zum Besseren verändert.

Aber sehr wohl ist es unsere Aufgabe, immer den Menschen in den Mittelpunkt unseres Betens, Hoffens, Arbeitens zu stellen. Also nicht resigniert nach dem Heiligen Geist zu rufen, sondern als Bestärkung und als Bitte, uns als seine Werkzeuge in seinen Dienst zu nehmen. Dieses „den Menschen in den Blick nehmen“ vollzieht sich auf mehreren Ebenen.

Da ist die konkrete Hilfestellung für die Ukraine. Die Menschen brauchen Lebensmittel, die Flüchtenden einen Ort zum Leben, einen kleinen Lichtblick. Alles, was wir hier tun können in der persönlichen Situation, das ist auch zu tun: Wie die Sternsinger in Neukirchen, die für die Flüchtenden gesammelt haben, oder unser evangelische Nachbarpfarrei, die die in Neukirchen angekommenen Ukrainer so geht es geht betreuen. Manchmal braucht es da die Begleitung zu Ämtern oder zum Arzt, manchmal einen Besuch, manchmal konkrete Dinge die im Alltag fehlen. Wem konkrete Anhaltspunkte für die persönliche Unterstützung fehlen, kann über Caritas International spenden.

Impressum

Herausgeber und Kontaktdaten:

Katholisches Pfarramt, Eichenstraße 5, 91224 Pommelsbrunn;
Tel. 09154 / 1248; Fax: 09154 / 8924; Email: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Katholisches Pfarramt, Hauptstraße 13, 92259 Neukirchen;
Tel. 09663 / 1201; Fax: 09663 / 953 173; Email: neukirchen@bistum-eichstaett.de

Bankverbindungen:

Kirchenstiftung Heldmannsberg: IBAN DE87 7606 1482 0000 9226 68
Kirchenstiftung Neukirchen: IBAN DE46 7525 0000 0380 3021 33
Kirchenstiftung Pommelsbrunn: IBAN DE08 7606 1482 0002 5095 55

Fotos: Pfarrbriefservice.de / Pixabay (Titel), Caritas International / (S. 5), Fotodesign Nicole Wabnitz (S. 16/17), Ingrid Leutgeb (S. 8), Markus Weinländer (S. 4-6, 12-14, 18 unten, 35), privat

Verantwortlich: Roland Klein, Pfarrer

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen (Auflage: 2.000 Exemplare)

Daneben gilt es, auch in anderen Ländern und hier in Deutschland die Kriegsfolgen zu mildern, die in Form stark gestiegener Preise vor allem die ärmere Bevölkerung treffen. Hier muss es darum gehen, den Betroffenen gerecht zu helfen, statt allen Menschen gleichmacherisch, quasi mit der Gießkanne, Geld zu geben, ohne die tatsächliche Bedürftigkeit zu beachten. Beispiel Tankrabatt: Zwar hilft er scheinbar allen Bevölkerungsgruppen, doch tendenziell sind es ja die Gutverdiener, die weitere Strecken mit größeren Autos zurücklegen – aber keine existenziellen Probleme fürchten müssen. Hier braucht es andere Modelle, damit Hilfe bei denen ankommt, die sie wirklich brauchen. – Was das mit uns als Pfarrei zu tun hat? Auch wir sind Wähler, auch wir haben eine Stimme die (vielleicht) gehört

wird! Und wo staatliches Handeln versagt, bedarf es unseres konkreten Engagements.

Vor lauter Sorge um unsere Bevölkerung dürfen wir die Menschen in den armen Ländern der Welt nicht vergessen, die durch die fehlenden Getreidelieferungen in eine Ernährungskrise gestürzt wurden.

Schließlich müssen wir als Christen unsere Stimme erheben, wenn es um die langfristige Perspektive für die Ukraine und Russland geht. Die vorherrschende, militärisch geprägte Rhetorik ist wohl der aktuellen Situation geschuldet, wenn sich selbst Politiker wie Anton Hofreiter (Grüne) auf einmal als Waffenexperten präsentieren. Aber was kommt nach den Waffenlieferungen, egal wie der Krieg ausgeht?

Solidarisch handeln: In Neukirchen sammelten unsere Ministranten 250 EUR für die Flüchtlinge, die in der evangelischen Gemeinde aufgenommen wurden. Pfarrerin Anja Matthalm (links) schilderte den Jugendlichen die Situation.



Caritas International hilft den Menschen in der Ukraine als auch in den Staaten, in die sich die Menschen flüchten. Für die Helfer ist die Tätigkeit lebensgefährlich: Im Kriegsgebiet wurden bereits mehrere Mitarbeiter der Caritas bei Angriffen getötet.



Schon das alttestamentliche „Auge um Auge“ war ja kein Aufruf zur Rache, sondern, im Gegenteil, zur Begrenzung von Rache und Vergeltung: Wenn es dich ein Auge gekostet hat, dann darfst du dem anderen nicht Haus, Hof, Familie und das Leben nehmen – sondern auch nur ein Auge.

Daraus kann aber kein dauerhafter Friede erwachsen, sondern nur eine Art kalter Krieg. Echter Friede entsteht nur, wenn die Menschen dem Neuen Testament folgen: Nur in einer vollständigen Aussöhnung liegt der Schlüssel für ein friedliches Miteinander. Hier knüpft auch das Zitat von Gandhi auf unserer Titelseite an: Es gibt keinen Weg zum Frieden, sondern Frieden ist der Weg. Dass das funktionieren kann, zeigen die deutsch-französischen Beziehungen, die aus erbitterten Erbfeinden nach drei Kriegen endlich Freunde werden ließen. Sicher ist das eine Utopie für Russland und die Ukraine, aber

worauf sollten wir sonst hoffen und hinarbeiten?

Doch es gibt eine weitere Perspektive – die unserer eigenen Verfassung, unserer eigenen Haltung. Leider kommt der Krieg ja nicht in eine Zeit der Stabilität, sondern des radikalen Umbruchs in der Gesellschaft: Fast 2,5 Jahre Corona mit dem Wegfall vieler Gewohnheiten und Sicherheiten; die drohende Klimakatastrophe mit dem Wissen vieler dass es „so“ nicht weitergehen kann; die Wahrnehmung dass die „goldenen Jahre“ seit der deutschen Einheit wohl zu Ende gehen und der Wohlstand angesichts hoher Staatsschulden und überdeutlicher Preissteigerungen nicht zu halten sein wird.

Das alles macht viel mit unserer Lebenseinstellung, mit unserer psychischen Verfasstheit, unserer Seele. Die einen haben schlicht Angst vor der Zukunft. Andere flüchten sich in Resi-



In vielen Orten finden sich die Gläubigen zu Friedensgebeten zusammen - in Neukirchen jeweils am letzten Sonntag des Monats, initiiert von Christen aus der Gemeinde.

gnation oder Sarkasmus. Wieder andere ignorieren die Realität und werden so zu Corona-Leugnern und ähnlichem. Auch hier können wir als Christen eine Antwort geben – die Frohe Botschaft wie in Mt 6,26: „Seht euch die Vögel des Himmels an... euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?“ Worüber sollten wir uns also fürchten?

Und natürlich ist es auch die Kraft unseres Gebets, die vielleicht die Dinge zum Besseren wenden mag – und sei es, dass die Ukrainer gestärkt diese extreme Situation durchstehen mögen. Aber es gilt auch, diese Zuversicht konkret und erlebbar an die Menschen weiterzugeben, und sich auch selbst zur Achtsamkeit und Hilfsbereitschaft zu befähigen.

Nun aber bleiben Glaube, Liebe, Hoffnung (1. Kor 13, 13) – der Glaube an Gott als Schöpfer und König der Welt, die Liebe und ihre tätige Ausgestaltung, die Hoffnung auf das Reich Gottes das immerwährenden Frieden schenkt – das ist die Haltung der Christen zu den Krisen und Kriegen der Zeit. Tun wir das unsrige, um die Utopie des „Friedens (einzigen) als Weg“ Wirklichkeit werden zu lassen.

Markus Weinländer

*Hier können
Sie die Arbeit
von Caritas
International
unterstützen:*



**Herr, lass jedes
unserer Gebete
eine Friedenstaube sein.**

**Lass sie in unseren
Herzen starten
und dort hinfliegen,
wo Frieden am nötigsten
gebraucht wird.**

**Herr, lass sie dort
in den Herzen landen,
damit Hass, Rache
und alles Kriegerische
weichen.**

**Herr, lass jedes
unserer Gebete
eine Friedenstaube sein.**

**Herr, lass uns
Friedenstauben sein.
Zum Segen der Welt.**

Peter Schott, In: Pfarrbriefservice.de



Rundherum grünende Felder, Waldessaum am Hang, herrliche Ruhe und inmitten der Natur wie eine Insel eine alte lutherische Kapellenruine, ein durch die katholische Pfarrgemeinde erbauter Glockenturm, eine alte italienische Glocke, gespendet von einem katholischen Ehepaar und ein evangelischer Glöckner, welch eine Konstellation, ja das ist gelebte Ökumene in Pommelsbrunn/Arzlohe. So gehört zu einem Pfingstmontag seit vielen Jahren ein Gottesdienst an dieser besonderen Stätte und nachdem die strengen Corona-Maßnahmen zum Teil aufgehoben waren stand einem ökumenischen Festgottesdienst nichts mehr im Wege.

Pfarrer Johannes Schroll und Diakon Markus Weinländer konnten unter den mächtigen Linden und um die Mauern viele Gläubige zum Gottesdienst begrüßen, die aus Nah und Fern gekommen waren, um dort Gotteswort zu hören. Und zu dieser Naturkulisse passte wie seit vielen Jahren die Jagdhornbläsergruppe "Hubertus" aus Nürnberg mit ihrem Hornmeister Jürgen Schickert und die Jagdhornbläser Hersbruck unter der Gesamtleitung von Heinz Bannagott, die seit langer Zeit inmitten der Ruine ihre Weisen blasen und dessen Echo zu einem ganz besonderen Erlebnis wurde. Unter der Leitung von Dr. Michael Ruder begleitete der Posaunenchor Pommelsbrunn die Gläubigen beim Singen in diesem Gottesdienst mit wunderbaren Pfingstliedern: "Du eine Seele singe - Komm Heiliger Geist" und wie kann es anders sein, seit ewiger Zeit das Paul Gerhard Lied "Geh aus mein Herz und suche Freud" und mit dem Choral "Nun danket alle Gott" ging dieser besondere Pfingst-

montag zu Ende. Traditionell ein Gebet aus dem 104. Psalm im Wechsel gesprochen bringt Gottes großer Schöpfung in seiner Schönheit zum Ausdruck.

Zum Auftakt der Predigt meinte Diakon Weinländer, angesichts des pfingstlichen „Komm Heiliger Geist, schenk deinen Frieden allezeit“ sei die Ansprache praktisch eine "gmahte Wiese" angesichts des Krieges in der Ukraine und in vielen anderen Regionen – nur selten passe ein Vers treffender für die aktuelle Zeit als dieses Jahr zu Pfingsten. Und doch können wir uns als Christen nicht mental zurücklehnen, sondern seien aufgefordert, uns zu Werkzeugen des Heiligen Geistes zu machen, indem wir solidarisch dem ukrainischen Volk helfen und uns für eine gerechte Balance der Kriegsfolgen bei uns einsetzten. Dabei müssten wir jedoch auch die anderen großen Themen der Zeit im Blick behalten, insbesondere die einsetzende Klimakatastrophe. Doch Pfingsten zeige auch, dass Gott Menschen und Schöpfung nicht alleine lasse, sagte der Geistliche. Und so forderte er ein Mitwirken jedes Christen bei der Lösung der aktuellen Krisen, mit Tatkraft und Gottvertrauen.

Nach diesem erbaulichen Gottesdienst ließ man es sich bei gutem Essen und Trinken in fröhlicher Runde im "Gasthaus zur Waldesruh" bei Familie Steger munden.

Ingrid Leutgeb

Komm Heiliger Geist, schenke deinen Frieden!

Ökumenischer Gottesdienst zu Pfingsten

Beten und feiern

Endlich wieder ein Pfarrfest in Heldmannsberg



„Stell dir vor, es gäbe Frieden – weltweit.“ Unter diesem Motto stand das Pfarrfest der Katholischen Pfarrgemeinde Heldmannsberg/Pommelsbrunn, das auch nach zweijähriger coronabedingter „Zwangspause“ wieder viele Menschen zum Dabeisein motiviert hat. Schon im Vorfeld war man sich einig, dass in diesem Jahr die Sorge um den bestehenden Frieden und der Krieg in der Ukraine das Thema sei, das derzeit die meisten Menschen beschäftigt und bei vielen auch Angst und Unsicherheit hervorruft.

Begonnen hat der Tag mit einem Gottesdienst auf der Pfarrwiese hinter der Kirche. Pfarrer Roland Klein konnte neben zahlreichen Pfarrangehörigen und Gästen auch als Ehrengäste die Bürgermeister Jörg Fritsch aus

Pommelsbrunn, Bernd Bogner aus Happurg, Brigitte Bachmeier aus der Gemeinde Birgland und stellvertretenden Landrat Helmut Brückner begrüßen. Zudem war auch Kleins Vorgänger, Pfarrer Karl Schmidt mit dessen Schwester und Haushälterin Erika zur Freude vieler gekommen. Später noch kamen Pfarrer Hermann Plank und Pfarrer Forster aus Hersbruck mit hinzu.

„Stell dir vor, es gäbe Frieden – weltweit“. So führte Gemeindefereferentin Stefanie Seufert-Wolf auch in den Gottesdienst ein, der ganz im Zeichen des Friedens stand. Hierzu wurden zu Beginn verschiedene Plakate mit Zitaten zum Frieden gezeigt. In der Predigt spannte Seufert-Wolf zusammen mit Pfarrer Klein den Bogen von den Seligpreisungen der Bergpredigt bis hin zu der Frage, wie ein jeder Einzel-

Beim Pfarrfest in Heldmannsberg war die Sehnsucht nach Frieden das große Thema im Gottesdienst.



ner zu etwas mehr Frieden in seiner Umgebung und damit auch in der Welt beitragen kann. Einzelne Kinder formulierten dazu „Kinderträume“ zum Frieden. „Ich träume von einer Welt, in der jedes Kind ein liebevolles Zuhause hat.“ Oder: „Ich träume von einer Welt, in der wir friedvoll zusammenleben und eine glückliche Zukunft haben“, wurde hier von den Kindern vorgetragen.

Der Geistliche griff diese Aussagen der Kinder auf und lud die anwesenden Gläubigen ein, im Kleinen den Frieden zu leben. „Es kommt darauf an, wie wir uns verhalten. Dann kann auch in unserer kleinen Welt der Frieden viel bewirken.“ Dann, so Klein, werden wir uns nicht nur an der Erde erfreuen können. Gott werde uns dafür sogar den ganzen Himmel schenken.

Am Ende des Gottesdienstes stellte Klein die zwölf im Frühjahr neu gewählten und berufenen Pfarrgemeinderäte vor, die unter der Leitung von Hildegard Mertel für die nächsten vier

Jahre das Pfarrleben gestalten werden. Daneben wurden die ausscheidenden Mitglieder mit einem Blumenstrauß und einer Urkunde verabschiedet. Pfarrer Roland Klein und Hildegard Mertel dankten den ausscheidenden Mitgliedern für ihr teilweise jahrzehntelanges Engagement im Gremium und beide freuten sich, dass die meisten auch weiterhin in der Pfarrgemeinde aktiv bleiben möchten.

„Ich bin so froh, dass es das Pfarrfest heuer wieder gibt. Es ist immer so schön hier,“ freute sich eine Besucherin und genoss sichtlich die Gemeinschaft, die man doch in den letzten beiden Jahren auch im Pfarrleben so sehr vermisst habe. Bei strahlendem Sonnenschein suchten sich die meisten ein schattiges Plätzchen und ein kühles Getränk. Dabei konnten sie sich bei Spanferkel, Gegrilltem oder bei den vielen selbst gemachten Kuchen stärken. Zudem wurde Olivenöl aus dem „Lifegate“-Projekt verkauft, dessen Erlös Frauen aus Palästina zugutekommt. *Roland Klein*

Für Sie da!

Ansprechpartner in den Pfarreien

Pastoralteam

Roland Klein
Pfarrer
Tel. 09154 1248
pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Stefanie Seufert-Wolf
Gemeindereferentin
Tel. 09154 914 195
steffi@pfarrei-heldmannsberg.de

Hermann Plank
Pfarrer i.R.
Tel. 09154 2879 782
h.plank@gmx.de

Markus Weinländer
ehrenamtl. Diakon
Tel. 0162 434 6269
markus@pfarrei-heldmannsberg.de

Pfarrbüros

Neukirchen: Di & Fr 9-12 Uhr
Carola Helm
Tel. 09663 1201
neukirchen@bistum-eichstaett.de

Pommelsbrunn: Mi 8-12 Uhr
Carola Helm
Tel. 09154 1248
pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Pfarrgemeinderäte

Heldmannsberg/Pommelsbrunn:
Hildegard Mertel
Tel. 09154 1068
mertel.fam@t-online.de

Neukirchen:
Ines Mertel
Tel. 09663 200 692
ines.mertel@gmx.de

Mesner

Etzelwang
Hannelore Luber, Tel. 09663 841
Karla Ziegler, Tel. 09663 953 501

Fürnried
Rita Vogel, Tel. 09666 702

Happurg
Brigitte Göttlicher, Tel. 09151 7943
Dominique Steiger, Tel. 09151 822 454
Johanna Weinländer, Tel. 09151 71868

Hartmannshof
Maria Barfuß, Tel. 09154 911 9929

Heldmannsberg
Resi Mertel, Tel. 09154 4565

Neukirchen
Elisabeth Ludwig, Tel. 09663 1739
Werner Porsche, Tel. 09663 1883

Pommelsbrunn
Ingeborg Haushahn, Tel. 09154 1439
Hildegard Mertel, Tel. 09154 1068

Gruppen und Einrichtungen

Ambulante Krankenpflege
Neukirchen
Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen
Tel. 09663 319

Bücherei Neukirchen
Öffnungszeiten: Di & Do 9-11 Uhr und
16-18 Uhr, So 10-11:30 Uhr
Kristina Ertel, Tel. 09663 200 024

Eine-Welt-Schatzkiste Neukirchen
Öffnungszeiten: Fr 15:30-17 Uhr
Helga Niebler, Tel. 09663 1062

Gospelchor Overcross
Bernhard Wolf, Tel. 09154 914 195

Ichthys - Musikgruppe
Johanna Weinländer, Tel. 09151 71868

Jugendaktion TNT - Team New Tent
Susanne Windsheimer, Tel. 09157 480

Kirchenchor Neukirchen
Monika Birzer, Tel. 09663 401

Kirchenchor Pommelsbrunn
Hildegard Mertel, Tel. 09154 1068

Kath. Kindergarten Neukirchen
Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen
Tel. 09663 953 174

Kath. Kinderkrippe Neukirchen
Am Anger 5, 92259 Neukirchen
Tel. 09663 200 8905

Kolpingfamilie Neukirchen
Wolfgang Rattai, Tel. 09663 1511

Ökum. Nachbarschaftshilfe NK
Elisabeth Ludwig, Tel. 09663 200 9845

Tohuwabohu - Musikgruppe
Susanne Windsheimer, Tel. 09157 480



Endlich ist es soweit! Am 24. April war in Neukirchen Festtagsstimmung. Die Erstkommunionkinder waren erstmals an den Tisch des Herrn eingeladen.

In einem feierlichen Gottesdienst, den Pfarrer Hermann Plank musikalisch an der Orgel begleitete, empfingen 10 Kinder von Pfarrer Roland Klein die erste heilige Kommunion. Unter dem Motto „Bei Gott Zuhause“ haben sie sich gemeinsam mit Gemeindeassistent Alexander Ehrenfried seit Januar auf diesen großen Tag in den Katechesen vorbereitet.

Während des Gottesdienstes durften die Kinder in einer Gabenprozession verschiedene Gaben wie Brot, Wein, eine Bibel oder Weizenkörner zum Altar bringen. Nach dem Gottesdienst war Zeit für Gratulationen, Fotos und Gespräche. Am Abend trafen sich die

Erstkommunionkinder mit ihren Familien und Verwandten nochmals in der Kirche um eine Dankandacht zu feiern.

Der Ausflug eine Woche später führte in den Tiergarten Nürnberg. Gemeinsam wurde mit dem Zug die Reise angetreten. Highlights dort waren die Delfinshow und das gemeinsame Mittagessen mit Blick auf die Lagune. Bevor mit dem Zug wieder Richtung Neukirchen aufgebrochen wurde, feierte Gemeindeassistent Ehrenfried gemeinsam mit Pfarrer Klein und den Familien eine Andacht im Tiergarten zum Thema Schöpfung. Eltern und Erstkommunionkinder genossen den Tag in Gemeinschaft nach der Pandemie.

Alexander Ehrenfried

Endlich ist es soweit!

Erstkommunion in Neukirchen



Während Pfarrer Klein die Messe zelebrierte, groovte Pfarrer Plank an der Orgel.





22-C-B-P-22

Viele glückliche Gesichter

Erstkommunion in Heldmannsberg



In Heldmannsberg feierten am 15. Mai achtzehn Kinder mit ihren Familien und Freunden ihr Fest der Erstkommunion.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde der Gottesdienst auf der Wiese hinter der Wallfahrtskirche gefeiert.

Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst von einem „Erstkommunion-Spontanchor“, bei dem Mitglieder aus verschiedenen Chören gemeinsam gesungen haben. Das hat auch die Gottesdienstbesucher angesteckt und viele haben fröhlich mitgesungen. Ein rundum gelungener Erst-

kommuniongottesdienst mit vielen glücklichen Kindergesichtern.

Am 16. Mai trafen sich alle Kinder und Familien in Hauritz zum Kommunionausflug. Von Hauritz sind wir auf die Burg Lichtenegg gewandert und haben dort den Dankgottesdienst ge-

feiert. Anschließend haben wir den fantastischen Ausblick von der Burg genießen können. Im Wirtshaus in Hauritz haben wir den schönen Tag mit einer leckeren Mittagessen ausklingen lassen.

Stefanie Seuffert-Wolf

Liebevolle Geschenke

Familiengottesdienst zum Muttertag

Am 7. Mai feierten wir in Neukirchen einen Familiengottesdienst zum Muttertag. Passend zum Thema hatte das Team um Gemeindeassistent Alexander Ehrenfried die Texte und Lieder vorbereitet. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von der Familie Dachs. Das besondere Highlight dieser Vorbereitungen waren liebevoll gestaltete Geschenkkarten von Karla Ziegler, in die eine Rose für jede Mutter gesteckt wurde. Leider war die Besucherzahl nicht wie erhofft, und so konnten sich auch die Mütter, die am nächsten Tag den Sonntagsgottesdienst besuchten, noch daran erfreuen.

Im Rahmen dieses Familiengottesdienstes wurden auch noch die ausgeschiedenen Pfarrgemeinderatsmitglieder verabschiedet und die neuen Pfarrgemeinderäte vorgestellt. Auch hier gab es Blumenpräsente, die von Pfarrer Klein überreicht wurden. *Ines Mertel*



Nach zwei Jahren Tätigkeit verlässt Gemeindeassistent Alexander Ehrenfried mit dem Ende seiner Ausbildung die Pfarrei Neukirchen. Er wechselt auf eigenen Wunsch nach Wiesenacker und Pilsach, was näher an seinem Wohnort liegt. Ein ausführlicher Bericht zur Verabschiedung kommt in der nächsten Ausgabe des Pfarrmagazins.



Stauraum für die Sternsinger-Gewänder

Schon längere Zeit hatten sich die Verantwortlichen für die Sternsinger Aktion in Neukirchen Gedanken gemacht, wie und wo man die zahlreichen Gewänder, Kopfbedeckungen und das passende Zubehör lagern könnte. Es wurde beschlossen, hierfür neue Schränke anzuschaffen und im Keller des Kernhauses, wo sich auch der Eine-Welt-Verkauf befindet, aufzustellen.

Gesagt, getan. Nachdem die Schränke in Einzelteilen angeliefert worden waren hatten sich ein paar freiwillige Helfer eingefunden um dieses Projekt in die Tat umzusetzen. Ein besonderer Dank gilt hier Pacco Grimm und Thomas Mertel, die das Sternsinger Team tatkräftig unterstützten.

Ines Mertel

Oh Kirwa lau niad nou!

Am Kirwasonntag zogen in die kath. Pfarrkirche nicht nur Pfr. Roland Klein, der Gemeindefereferent Alexander Ehrenfried und die Mi-

nistranten, sondern auch die „Kirwaleit“ zum festlichen Orgelspiel von Maximilian Hutzler ein, der in seinem Einzugslied anlassbezogen ein Kirwalied einbaute.



Die 20 Paare füllten die ersten Kirchenbänke und feierten den Patroziniumsgottesdienst mit. Gemeindefereferent Ehrenfried beleuchtete das Leben der Kirchenpatrone St. Petrus und Paulus und zog Parallelen zu unserer Zeit. Mit „Oh Kirwa lau niad nou“ beendetet Ehrenfried seine Ansprache und wies darauf hin, dass es eigentlich guter Brauch sei, den „Geistlichen“ an der Kirwa ein kühles Helles mitzubringen. Beim Auszug bekamen die Besucher ein kleines „Kirwasouvenir“ in Form eines Brezelarmbandes mit. Bei einem kleinen Imbiss für die Kirwaboum und -moidla sangen diese als Dankeschön ihre Kirwalieder und konnten mit Pfr. Klein und Gemeindeassistent Ehrenfried ihr Kirwaseidl im Schatten unter den Linden der Pfarrkirche genießen.



Sprechstunde in der Kirche

Gottesdienst und Prozession zu Fronleichnam

In Neukirchen halfen fast vierzig fleißige Erwachsene und Kinder am Abend vor Fronleichnam zusammen um den Blument Teppich, die Altäre sowie den abschließenden Weißwurstfrühschoppen für den folgenden Fronleichnamstag vorzubereiten. Und so freuten sich alle Helfer sehr, dass der Gottesdienst mit Ruhestandspfarrer Hermann Plank und Diakon Markus Weinländer so gut besucht wurde.

In der ersten Reihe warteten die Erstkommunionkinder in ihren festlichen Gewändern und bestaunten den herrlich bestickten Himmel. Pfr. Plank erklärte in einem herrlichen Vergleich, dass Gott im Himmel wohne doch gleichsam seine Arztpraxis und die damit verbundene „Sprechstunde“ für uns Menschen in seinen Kirchen habe.

Die anschließende Fronleichnamsprozession mit Diakon Markus Weinländer wurde musikalisch eindrucksvoll vom evangelischen Posaunenchor Neukirchen begleitet und so konnten die Gläubigen im Gebet und Gesang, in der Monstranz, den Leib des Herrn durch den Ort tragen.

Alle beteiligten Vereine, Ministranten, Erstkommunionkinder, Mesner und Gottesdienstbesucher hatten nach der Prozession im Schatten der Bäume im Kernhaus-Garten Gelegenheit sich die wohlverdiente Brotzeit schmecken zu lassen. Zusätzlich bot der Pfarrgemeinderat Neukirchen Kuchen und Torten sowie fair gehandelten Kaffee aus der „Eine-Welt-Schatzkiste“ (Öffnungszeiten: freitags 15.30 bis 17.00 Uhr im Kernhaus). Ein wunderbarer Feiertag für Körper, Geist und Seele.

Carola Helm

Auch in Pommelsbrunn waren es viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die – in bewährter ökumenischer Zusammensetzung – die Vorarbeiten tags davor und in aller Herrgottsfrühe am Fronleichnamstag selber leisteten – die optimale Voraussetzung für eine gelingende Fronleichnamfeier. Da konnte auch die Tatsache, dass der Parkplatz, auf dem normalerweise der zweite Altar aufgebaut werden sollte, heuer nicht zur Verfügung stand. Kurzerhand wurde daher ein zusätzlicher Altar vor der Kirche im Pfarrgarten hergerichtet.

Viele Gläubige, darunter auch einige Kommunionkinder, folgten dann auch der Einladung von Pfarrer Hermann Plank, der in diesem Jahr den Gottesdienst und die Prozession anführte. Am Eingang der Kirche stand schon der Posaunenchor der evangelischen Kirchengemeinde Pommels-

brunn unter Leitung von Dr. Michael Ruder bereit, der die Prozession – wie es schon gute Tradition ist – musikalisch begleitet und bereichert hat.

So zogen die Gläubigen singender und betender Weise von Altar zu Altar, unter dem großen Baldachin Pfarrer Plank, der die Monstranz mit dem Allerheiligsten trug. Fronleichnam ist das Fest, bei dem Christus in der Gestalt des gewandelten Brotes aus der Kirche hinausgetragen wird. Es soll versinnbildlichen, dass Jesus bei den Menschen wohnen möchte, sie durchs Leben begleiten möchte und ihnen auch Kraft in schwierigen Situationen schenken möchte.

Mit dem feierlichen Segen und einem Dank an alle Mitwirkenden durch Pfarrgemeinderatsvorsitzende Hilde Mertel endete der festliche Tag. So konnten alle in das festlich angestimmte „Großer Gott, wir loben dich“ einstimmen.

Roland Klein



Unterwegs an historischen Orten

Bittgänge um Christi Himmelfahrt



In der Pfarrgemeinde Heldmannsberg/Pommelsbrunn feierte Pfarrer Roland Klein zusammen mit zahlreichen Gläubigen den Festgottesdienst zu Christi Himmelfahrt.

In seiner Predigt spannte Klein den Bogen vom furchtbaren Krieg in der Ukraine bis hin zu den dadurch immer teurer werdenden Rohstoffen und Lebensmitteln. Und doch, so der Geistliche, sei es kaum verständlich, wie dennoch rund 40 Prozent der produzierten Lebensmittel bei einer Situation wie der gegenwärtigen immer noch im Müll landen könnten. Klein rief deshalb die anwesenden Gläubigen dazu auf, bewusst regional hergestellte Lebensmittel einzukaufen und damit die örtlichen Produzenten die Existenz zu sichern. Zudem könne man ja auch ganz bewusst Lebensmittel in den Einkaufskorb legen, auf denen „Ich bin noch gut!“ draufsteht, um diese Lebensmittel davor zu bewahren, dass sie auf den Müll landen.

Der Tradition entsprechend fand nach dem

Gottesdienst die Bittprozession statt. An vier Altären rund um Heldmannsberg wurde hier gebetet um Gottes Segen für die verschiedenen Berufsgruppen in der Gesellschaft. Mit dem feierlichen Schlusssegen mit der Monstranz und dem gesungenen „Te Deum“ endete der rund zweistündige Gottesdienst.

Tags zuvor schon fanden die beiden Bittgänge nach Ermhof zur ehemaligen Kirche St. Martin und zur Kapellenruine am Ortsrand von Arzlohe statt. Zahlreiche Kinder, darunter einige Kommunionkinder, trafen sich neben einigen Erwachsenen in Neukirchen am Bahnhof, dem Startpunkt. Gemeindefereferent Alexander Ehrenfried hatte die Stationen vorbereitet, an denen unterwegs gebetet und gesungen wurde.

Der Gottesdienst endete dann traditionell an der Stelle, an der in früheren Jahren die Kirche St. Martin errichtet war. Diese Kirche war eine der ältesten Kirchen in der Umgebung. Sie geht aller Wahrscheinlichkeit nach auf den hl. Wunibald zurück, den Bruder des hl. Willibald, des ersten Bischofs in unserer Diözese. Dieser hatte seinen Bruder „geordert“, nachdem die seelsorgerlichen Aufgaben im 8. Jahrhundert immer größer geworden sind. Wunibald hat neben seiner Tätigkeit im Kloster Heidenheim zuvor hier in unserer Gegend gewirkt, an der „Nordviluse“, wie es in einem Zeitzeugenbericht heißt. Das ist das Gebiet der nördlichen Vils. Am Kreuzungspunkt der alten Handelsstraßen in Nordsüd- bzw. Westost-Richtung entstand dann die Kirche St. Martin in Ermhof, die viele Jahrhunderte eine bedeutende Wallfahrtskirche war. Leider wurde diese Kirche 1979 bis

auf die Grundmauern abgetragen.

Heute kümmert sich der Freundeskreis St. Martin Ermhof e. V. um diesen geschichtsträchtigen Ort. „Es ist für mich immer ein besonderes Gefühl, hier Gottesdienst zu feiern, an einem Ort, an dem schon seit rund 1200 Jahren die Menschen zum Gebet zusammenkommen“, sagte Pfarrer Roland Klein den anwesenden Gläubigen. Deshalb werde die Pfarrei Neukirchen diesen Ort auch in Ehren halten und immer wieder auch hier Gottesdienste abhalten. Der Bittgang hierher biete sich hier geradezu an.

In der Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn führt dieser Bittgang seit nunmehr 15 Jahren von der Ortsmitte in Arzlohe hin zur nahe gelegenen Kapellenruine St. Jakobus. Diese Kirche wurde wohl im 14. Jahrhundert, unmittelbar mit der Entstehung des Ortes Arzlohe, errichtet. Das Patronat der Kirche deutet darauf hin, dass die Kirche, am Jakobusweg gelegen, ebenfalls ursprünglich als Wallfahrtskirche errichtet worden sei. Pfarrer Roland Klein freute sich, dass auch viele Arzloher der Einladung der Pfarrgemeinde gefolgt sind. So wurde der Gottesdienst „im ökumenischen Geist“ gefeiert. Nach der gesungenen Allerheiligenlitanei folgte die Messfeier in der idyllischen Kirchenruine. Dabei läutete die vor einigen Jahren installierte und von der Familie Kaiser aus Happurg gespendete Glocke. Die Gebetsgemeinschaft wurde dann – ebenfalls einer guten Tradition folgend – im Gasthaus „Zur Waldesruh“ in geselliger Runde fortgeführt.

Roland Klein

Kümmerer für ein historisches Juwel

Neuwahlen beim Förderverein St. Martin Ermhof

Der Förderverein Freunde von St. Martin Ermhof e.V. wurde vor 14 Jahren gegründet. Nach Abschluss der dreijährigen archäologischen Grabungen am Standort der ehemaligen St. Martinskirche fanden sich spontan zahlreiche Bürgerinnen und Bürger zusammen, um die Erinnerung an die schier unglaubliche, mehr als tausendjährige kirchliche Tradition in diesem kleinen Weiler auf der Frankenalb bleibend - auch für künftige Generationen - wachzuhalten. Und dies erfolgte mit Hilfe einer Vereinsgründung, zugleich mit dem Ziel der Errichtung einer Historischen Informations- und Dokumentationsstätte vor Ort in Ermhof bei Neukirchen.

Bekanntlich war Ermhof und seine kleine Kirche mehr als 1000 Jahre - vom späten 8. bis zur Säkularisierung im frühen 19. Jahrhundert ein Ort des Gebets, des Glaubens und des Gottesdienstes. Dank der Grabung unter Leitung des bekannten Archäologen Dr. Mathias Hensch wurde offenkundig, dass die Anfänge dieses Gotteshauses in die Schnittstelle von Heidentum und Christentum hier in der westlichen Oberpfalz zurückreichen.

Die im Jahre 1979 rund 160 Jahre nach der Säkularisierung abgebrochene Martinskirche - sie diente nach der Profanierung als landwirtschaftliches Lagergebäude - bekam in ihrer Blütezeit mit dem heiligen Wendelin in der damals bäuerlich strukturierten Region einen weiteren Patron. St. Martin von Ermhof stellt als eine der ältesten Kirchengründungen und Wallfahrtskirchen Nordbayerns ein überregional bedeutendes Boden- und Kulturdenkmal dar.

Die jüngste Mitgliederversammlung vom 22. April 2022 erbrachte bei den Vorstandswahlen folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Walter Schraml

2. Vorsitzender: Martin Wolf

Schriftführer: Angelika Aures

Kassier: Günter Schuhmann

Beisitzer: Friedrich Sonntag, Sigrid Tietze, Eva Blumenkamp

Kassenprüfer: Peter Lulay und Erich Neumüller

Walter Schraml



Buchpublikation zu St. Martin Ermhof

Nun liegt sie vor: Die lang erwartete Buchpublikation über die Geschichte der St. Martinskirche von Ermhof, verfasst vom Grabungsleiter und verantwortlichen Archäologen Dr. Mathias Hensch.

Sie stellt die Erkenntnisse einer damals großes Aufsehen erregenden dreijährigen archäologischen Grabung in Wort und Bild in vortrefflicher Weise zusammen, eine Abhandlung, die bei Laien wie Fachwelt gleichermaßen großes Interesse finden wird. Vielen Bürgerinnen und Bürgern aus dem oberpfälzisch-fränkischen Umland und darüber hinaus sind die Grabungen der Jahre 2006 bis 2008 am Ort der ehemaligen St. Martinskirche von Ermhof bei Neukirchen noch in guter Erinnerung, standen sie doch staunend vor den freigelegten Gräbern und Mauerfundamenten der kaum drei Jahrzehnte zuvor abgebrochenen Kirche. Fasziniert folgten

Hunderte von Besucherinnen und Besuchern den spannenden Ausführungen von Mathias Hensch, der den Ursprung dieses Gotteshauses dank wissenschaftlicher Untersuchungsmethoden und Analysen in die Zeit der Karolinger, also bis ins 8./9. Jahrhundert nach Christus datieren konnte. Und diese Epoche markiert exakt die Christianisierung der Menschen im Bereich der Frankenalb durch angelsächsische Mönche. Die Buchpublikation liefert somit einen wertvollen, vielfältigen und fachübergreifenden Beitrag zur mittelalterlichen Geschichte des ländlichen Raums im heutigen Nordbayern.

Das Werk, das über 200 Seiten und mehr als 100 Fotos, Skizzen und Abbildungen umfasst, ist im Rathaus in Neukirchen sowie im Buchhandel und im Internet zum Preis von 25 € erhältlich (ISBN 978-3-7308-1799-5).

Walter Schraml

Zu Ehren der Mutter Gottes

Maiandachten in Heldmannsberg



Nach der Corona-Zwangspause war auch der Landfrauenchor Neumarkt wieder zu Gast in Heldmannsberg.

Traditionellerweise wird in den katholischen Pfarreigemeinden im Mai Maria, die Mutter Jesu, besonders verehrt. Dies geschieht in den Maiandachten, die in der Regel an den Sonntagen nachmittags oder in den frühen Abendstunden angeboten werden.

In der Pfarrei Heldmannsberg ist es dabei gute Tradition, dass die erste Maiandacht im Freien stattfindet und

durch die Kommunionkinder gestaltet wird. Hierbei wurden diesmal einzelne Passagen aus der Bibel aus der Lebensgeschichte Mariens vorgelesen und eine Brücke geschlagen zum Leben der Menschen in der Gegenwart. „Maria führt uns auf dem direktesten Weg zu Jesus, weil sie möchte, dass wir in unserem Leben gute Christen sind“, so Pfarrer Roland Klein.

Die Kinder durften hierzu jeweils Bänder mit verschiedenen Farben an einen Strauch binden, so dass zuletzt ein kleiner „Maibaum“ entstanden ist. Zuletzt durften auch die weißen Bänder nicht fehlen. „Sie stehen für die Vorfreude auf das nahe bevorstehende Fest der Erstkommunion Mitte Mai“, so Gemeindereferentin Stefanie Seufert-Wolf, die die Kinder auf diesen großen Tag in der Schule und in der Pfarrgemeinde vorbereitet.

Die zweite Maiandacht wurde vom Kirchenchor der Pfarrgemeinde gestaltet, näherhin von einer Frauenschola. Diese sang unter der Leitung von Pfarrer Hermann Plank einige alte Marienlieder. Zum Schluss durfte dabei natürlich auch die „Schwarze Madonna“ nicht fehlen.

Bereits zum 14. Mal konnte Pfarrer Roland Klein den Landfrauenchor aus dem Kreis Neumarkt zu einer Maiandacht begrüßen (unser Bild). Nach zweijähriger Unterbrechung wegen Corona freuten sich zahlreiche Besucherinnen und Besucher darüber, dass die Sängerinnen eine Maiandacht in der katholischen Dia-

sporagemeinde musikalisch gestaltet haben. Nach der Maiandacht gab es dabei noch einige Zugaben, die von den Gläubigen mit einem kräftigen Applaus belohnt wurden.

Bei der letzten Maiandacht war dann die Birgländer Stubenmusik zu Gast. Unter der Leitung von Herbert Brzosa wechselten hier Instrumentalstücke und Marienlieder ab. Pfarrer Klein dankte am Ende der Maiandacht neben den Musikerinnen und Musikern auch den treuen Gottesdienstbesuchern, die heuer fünf ganz unterschiedlich gestaltete Maiandachten erleben konnte. Da war ganz bestimmt für jeden Geschmack das richtige dabei! *Roland Klein*

Kirchgeld

Für die Pfarreien Heldmannsberg und Pommelsbrunn liegen wieder Überweisungsträger für das Kirchgeld bei. Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie vor allem notwendige Renovierungsmaßnahmen, die leider immer geringer bezuschusst werden.

Segnung des Auferstandenen

Er wurde schon vor einiger Zeit angeschafft – die neue Holzskulptur des „Auferstandenen“. Nachdem es in der Pfarrkirche nur eine sehr kleine Figur eines Auferstandenen gegeben hat, der aber in der Kirche fast untergegangen ist, beschloss die Kirchenverwaltung auf Vorschlag einiger Pfarrangehöriger und des Pfarrgemeinderates die Anschaffung einer größeren Figur eines Auferstandenen. Diese Figur steht während der Osterzeit an zentraler Stelle in der Kirche auf dem Tabernakel und kündigt den Besuchern der Kirche das Ostergeheimnis. Pfarrer Roland Klein segnete die Figur im Rahmen eines Vorabendgottesdienstes in Heldmannsberg und übergab so die Figur offiziell ihrer Bestimmung.

Spontanes Umschwenken

Kar- und Ostertage in den Pfarreien

Gut besucht waren die Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern.

Es begann mit Gottesdiensten am Palmsonntag, in Neukirchen als Familiengottesdienst, der mit einer Statio bei der Loewschen Einrichtung begonnen hat. Es ist hier immer ein schönes Zeichen der Verbundenheit und der Inklusion, dass Menschen mit Behinderung den Beginn der Karliturgie selbstverständlich mitfeiern können.

Mit den Gründonnerstagsgottesdiensten in Hartmannshof und Neukirchen haben dann die Feierlichkeiten zum „Triduum Paschale“, wie die drei Tage von Gründonnerstag bis zur Osternacht genannt werden, begonnen – diesmal coronabedingt noch ohne Fußwaschung.

Am Karfreitag kam dann um 13.45 Uhr die Hiobsbotschaft, dass Pfarrer Hermann Plank „positiv getestet“ sei. Ein großes Dankeschön geht hier an unseren Diakon Markus Weinländer,

Palmsonntag begann mit einer Statio bei der Loewschen Einrichtung.



Diakon Markus Weinländer sprang in Neukirchen für Pfarrer Hermann Plank ein und feierte zur Osternacht einen festlichen Wortgottesdienst.



der spontan eingesprungen ist und die Karfreitagsliturgie in Heldmannsberg übernommen hat. Ein Novum in der Geschichte der Pfarrei Neukirchen war es dann auch, dass die Osternacht – wieder durch Diakon Markus Weinländer – wohl erstmals als Wortgottesdienst gefeiert worden ist. Der Feierlichkeit des Gottesdienstes hat es natürlich keinen Abbruch getan.

Daneben gab es für Kinder, Jugendliche und für alle, die Liturgie auch einmal anders feiern wollten, am Gründonnerstag und am Karfreitag jeweils in Happurg ein zusätzliches Angebot durch Gemeindereferentin Stefanie Seufert-Wolf. Am Gründonnerstag

gab es eine Ölbergandacht mit Texten, Liedern und auch Momente der Stille und des Innehaltens. Am Karfreitag wurde – von den Texten her passend für Kinder – in Happurg ein Kinderkreuzweg angeboten, der gut besucht worden ist. Ein ähnliches Angebot gab es auch in Neukirchen.

Der guten Tradition gemäß gab es am Ende der Osternachtsgottesdienste wieder die beliebten Osterbrote, die Mitglieder des Pfarrgemeinderates am Ausgang verteilt haben. Viele der Gottesdienstbesucher verspeisten diese dann – nach der gut zweistündigen Osternachtsfeier – an Ort und Stelle.

Roland Klein

Familienwanderung in Neukirchen



Am 25. Juni wurde sich in Neukirchen zur Familienwanderung des Kindergartens St. Walburga getroffen. Eltern und Kinder machten sich gemeinsam mit den Erzieherinnen, Pfarrer Klein und Gemeindeassistent Ehrenfried auf den Weg. Über den Sonnenhang wurde über Feld, Wald und Flur gewandert. Die Kinder und Erwachsenen sollten Gegenstände der Schöpfung sammeln. Anschließend durften sie diese dann in der Andacht vorstellen. Die Andacht stand unter dem Motto „Wandern in Gottes Schöpfung“.

Alexander Ehrenfried

Maiandachten in Buchhof und am Vertriebenkreuz

In gewohnter Weise feierte Gemeindeassistent Ehrenfried gemeinsam mit den Gläubigen am 8. Mai die Maiandacht in Buchhof und am 15. Mai am Vertriebenkreuz. Erstmals wurde nach der Pandemie am Buchhof auch wieder die bekannte Prozession durchgeführt. Betend und singend zogen die Gläubigen durch den Ort. Maria als Mutter Jesu und aller Menschen stand thematisch im Mittelpunkt. Natürlich auch alle Mütter und Großmütter, schließlich war am 8. Mai auch Muttertag.

Familiengottesdienst am Aschermittwoch

Am Aschermittwoch fand heuer in Neukirchen ein Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern statt. Für die Erstkommunionkinder war der Gottesdienst mit einer Katechese gestaltet. In dieser ging es um das Stoppschild. Gemeindeassistent Ehrenfried hat den Kindern und Erwachsenen bildhaft Beispiele aufgezeigt, wie und wo wir in diesen Heiligen 40 Tagen der Fastenzeit uns besinnen und neu ausrichten können. In Gebeten und Meditationen wurde das Thema Frieden in den Mittelpunkt gestellt.

Kinder backen Brote



Im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung trafen sich am 24. März Erstkommunionkinder und Eltern in Neukirchen. Während Gemeindeassistent Ehrenfried in der Katechese Gemeinschaft thematisierte, haben die Mütter Teig und verschiedene Körner vorbereitet. Am Ende der Katechese durften die Kinder ihr eigenes Brot backen. Gemeinsam wurde mit Traubensaft und Brot die Katechese abgeschlossen und der Abend gemütlich ausklingen lassen.

Osterandacht mit dem Kindergarten

Am 6. April fand in der katholischen Kirche mit Kinder und Eltern die Osterandacht des Kindergartens St. Walburga statt. Gemeinsam mit Gemeindeassistent Ehrenfried und Pfarrer Klein haben die Kinder in einer Bildergeschichte die Tage vor und um Ostern von Jesus nacherzählt und anschaulich den Kindern und Eltern präsentiert. Gemeinsam wurde gesungen und gebetet. Am Ende der Andacht spendete Pfarrer Klein allen den Segen.

Alexander Ehrenfried

Hilfe im Ahrtal

Erlös der Kräuterbüschelaktion übergeben



Lange hat es gedauert, bis der Kontakt zu Familie Stork aus Iversheim, einem Vorort der Stadt Bad Münstereifel, hergestellt war. Dabei war schon am Maria-Himmelfahrtstag festgestanden, dass der Erlös der Kräuterbüschel, die immer von fleißigen Helferinnen und Helfern angefertigt und nach dem Gottesdienst zum Patrozinium in Heldmannsberg am 15. August ge-

gen Spenden abgegeben werden, den Flutopfern zukommen sollten. Immerhin waren es rund 1.000 Euro, die hier zusammengekommen waren.

Es war ein Wink des Schicksals, dass bei diesem Gottesdienst zufälligerweise eine Frau zugegen war, die selber Opfer der Flutkatastrophe im Juli letzten Jahres geworden war. Trotz eigenen Schadens (der abgesichert war) verwies sie uns an das örtliche Pfarramt, denn „die Sekretärinnen wissen bestimmt jemanden, der das Geld notwendiger brauchen kann als ich.“ Zuvor schon hatte ich in den Vermeldungen angekündigt, dass wir als Pfarrei das Geld nicht auf ein „anonymes Konto“ der Caritas überweisen möchten, sondern gerne ganz konkret einer Familie vor Ort helfen möchten.

Es hat dann fast ein dreiviertel Jahr gedauert, bis der Kontakt hergestellt war. Die Pfarrsekretärin in Euskirchen hat mir im Telefongespräch von einer siebenköpfigen Familie berichtet, die alles verloren habe und jetzt mit (fast) nichts dastehe. Das war der Beginn einer Bekanntschaft mit einer sympathischen jungen Familie. Thomas und Patricia Stork, beide Anfang Vierzig, waren vor acht Jahren in die Eifel gezogen. Vor drei Jahren hatten sie sich in Iversheim ein eigenes Haus gekauft. Hier war nun genügend Platz für die fünf Kinder Luke (17), Lisa (13),



Hilfe per Kräuterbüschel: In Heldmannsberg kamen stolze 1.000 Euro für die Familie Stork im Ahrtal zusammen. Danke an alle Helfer!

Anna (10) und die Zwillinge Hannes und Eva (5), und man konnte endlich auch viel Zeit miteinander verbringen.

„Natürlich ist es stressig mit fünf Kindern, Haushalt und Beruf und auch noch für meine Weiterbildung zu lernen. Dennoch möchte ich meinen Kindern ein gutes Vorbild sein und ihnen vorleben, dass man trotz vieler Steine, die man in den Weg gelegt bekommt, sein Ziel erreichen kann.“ So hat es mir Patricia Stork in einer Mail geschrieben. Und als ob die „normalen“ Steine, die das Leben so für uns alle bereithält, nicht schon genug wären, kam dann Mitte Juli letzten Jahres auch noch das Hochwasser dazu. Familie Storks Haus wurde dabei im Keller und im Erdgeschoss vollständig verwüstet. Allein der erste Stock blieb unversehrt.

Mittlerweile sehe man auch schon wieder etwas zuversichtlicher in die Zukunft. Das Haus ist im Inneren wieder trocken, die Wände sind alle trockengelegt. Derzeit werden die Fußböden verlegt und die Wände gestrichen. Die Kinder können bald wieder in ihre Kinderzimmer einziehen. Das Bad werde dann voraussichtlich im Herbst fertig.

Patricia Stork war mehr als überrascht, als wir das erste Mal miteinander telefoniert haben: „Es ist nicht selbstverständlich, dass sich eine komplette Pfarrgemeinde zusammenschließt, um eine Familie zu unterstützen. Das werden wir dafür verwenden, dass sich die Kinder irgendwas für die Einrichtung aussuchen dürfen, was ihnen gefällt. Ist das für Sie in Ordnung so?“ Ich habe mich spontan über diese Zweckbestim-



mung gefreut und hatte natürlich auch nichts dagegen, dass ein kleiner Teil der Spende für ein Helferfest verwendet werden soll. „Das ganze Dorf sammelt Spenden, damit wir am 15./16. Juli alle Menschen einladen können, die uns so sehr in dieser Zeit der Not geholfen haben.“

Auch wenn es mit einem spontanen Besuch Mitte Juli beim Helferfest nicht klappen sollte, so wäre es ja doch auch einmal möglich – vielleicht im Rahmen eines Pfarrausfluges – noch einmal in die Eifel zu fahren, wor wir bereits 2019 im vorbei gekommen sind.

„Eine Naturkatastrophe ist meiner Meinung nach nicht nur negativ. Sie hat uns geerdet. Und sie hat uns gezeigt, wer wahre Freunde sind. Bekanntschaften, zu denen wir keinen Kontakt mehr hatten, kamen, um uns

zu helfen. Freunde, von denen wir glaubten, es seien Freunde, zogen sich von uns zurück. Wenn einem so etwas passiert, sieht man die Welt mit anderen Augen.“ So Patricia Stork in ihrer Mail.

So möchte ich im Namen der Familie Stork allen danken und „Vergelt's Gott!“ sagen, die mit ihrer Spende für die Kräuterbüschel geholfen haben. Es tut gut, wenn man „einfach so“ helfen kann. Und es ist unbegreiflich schön, wenn diese Hilfe dann auch so gewertschätzt wird, wie es bei Familie Stork der Fall ist. So kann ich mir nur wünschen, dass dieser Kontakt auch in Zukunft weiterbesteht. Wünschen wir Patricia, Thomas, Luke, Lisa, Anna, Hannes und Eva für die kommende Zeit alles Gute und vor allem, dass Gottes schützende Hand sie durchs Leben begleiten möge! *R. Klein*